## Die Aufsichtskommission der Textilzeichenschule an die Redaktion der Mittheilungen über Textilindustrie

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie: schweizerische Fachschrift für

die gesamte Textilindustrie

Band (Jahr): 5 (1898)

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627989

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Art erste Industrie kann man nicht durch eine Schutzzollpolitik retten. Wohin würde es überhaupt führen, wenn jede Industrie geschützt sein wollte! Heute verlangt die eine, morgen die andere Prämien. Wir stellen uns mit solchen Anträgen nur ein Armutszeugnis vor aller Welt aus. Ich bestreite nicht, dass Löhne wie die genannten besonders in der Handweberei bezahlt werden, aber man bezahlt auch bedeutend höhere Löhne, z. B. in den mechanischen Webereien: die angeführten Ziffern sind nicht der Durchschnitt von allen Betrieben der Weberei; kein Arbeiter würde sonst noch bei uns bleiben. Das Sinken der Löhne in Lyon liegt zum grossen Theil daran, dass auf dem Lande billiger gearbeitet und gleichzeitig auch billiger gelebt wird. Diese niedrigen Löhne, die Herr Flourens genannt hat, sind vielfach solche von Greisen und Frauen, die die unlohnenden Artikel machen müssen; in vielen anderen Gewerben verdienen diese Leute überhaupt nichts, weil sie nicht kräftig genug sind. Ich behaupte, dass die französische Seiden-Industrie die erste der Welt war und noch ist; sie dehnt sich heute noch fortwährend aus und führt sechsmal so viel aus als sie einführt. Wenn die Ausfuhr nun in Folge der günstigen Mode sehr zugenommen hat, ist dies mit der Einfuhr natürlich ebenso; zu letzterer kommen neuerdings in erhöhtem Masse die Pongées. Debatten wie die heutige kehren in bestimmten Zeiträumen immer wieder; schon vor dreissig Jahren sagte Pouver-Quertier, die Lyoner Industrie sei ruiniert und die Weber könnten nicht mehr leben. Was den Schweizer Vertrag angeht, so überlasse ich die Verantwortung dafür der Regierung, glaube aber für meine Person, dass, wenn heute ein ähnlicher Vertrag geschaffen werden sollte, sich ebensowohl wie früher eine Mehrheit dafür fände. Die Einfuhr aus der Schweiz hat um 11 %, unsere Ausfuhr dahin um 28 % zugenommen. Das ist wohl das beste Zeichen, dass die Klagen des Herrn Flourens bei weitem übertrieben sind; sie auf das richtige Mass zurückzuführen, war meine Pflicht. Die Lage ist durch den Schweizer Vertrag eher besser geworden und nicht schlechter.



Die Aufsichtskommission der Textilzeichnerschule

## die Redaktion der Mittheilungen über Textilindustrie. Zürich IV.

Wir ersuchen Sie um Aufnahme folgender Erwiderung in der nächsten Nummer Ihres Blattes.

Die Kritik, die Herr F. K. in Nr. 5 Ihrer Fachschrift an der Ausstellung der Textilzeichnerschule geübt hat, zeugt nicht von besonderem Wohlwollen für das junge Institut, und da dieselbe überdies auf falscher Auffassung beruht, so darf sie nicht unerwidert bleiben

Ihr Berichterstatter schreibt nämlich, die erste-Jahresausstellung dieser Anstalt scheine den vielen Aeusserungen zufolge die gehegten Hoffnungen nichtganz befriedigt zu haben. Es sei nur eine geringe-Anzahl Schülerarbeiten zu sehen gewesen, die zudem keine bestimmte Geistesrichtung offenbarten.

Diese Darstellung ist nicht zutreffend. Hätte sich Herr F. K. über die berührten Verhältnisse erkundigt, so würde er erfahren haben, dass sich die zeichnerischen Uebungen der Textilzeichnerschüler im ersten Jahreauf Blumen und Ornamente beschränken, und dass die betreffenden Arbeiten mit denen der Kunstgewerbeschüler ausgestellt, also nicht im Textilzimmer zu suchen waren. Hier befanden sich nur die Musterzeichnungen eines einzigen, vorgerückten Schülers, und diese legten Zeugniss davon ab, dass der Lehrer seine Aufgabe vollkommen richtig erfasst hat. Was dann die an der Textilzeichnerschule zu pflegende Geistesrichtung anbelangt, so soll dieselbe in erster Linie dem Bedürfniss der hiesigen Industrieentsprechen. Dem Naturzeichnen wird die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt; allein dasselbe ist nur als der erste Schritt in der Ausbildung zum Musterzeichner zu betrachten, denn mit dem Pflanzenmotiv allein kommt man in der Gewebe-Ornamentik bei weitem nicht aus. Die Industrie muss sich nach der Mode richten, und um deren Ansprüchen gerecht zu werden, bedarf der Musterzeichner vor allem aus der Phantasie, der Erfindungsgabe.

Diese beim Schüler zu wecken und ihn mit einer raschen Arbeitsmethode vertraut zu machen, ist neben dem Unterricht in den Geweben und im Patroniren die Aufgabe des Textilzeichenlehrers. Der jetzige Inhaber der Stelle entspricht unsern Anforderungen in jeder Richtung und wir sind überzeugt, dass unter seiner Leitung aus der Anstalt tüchtige Musterzeichner hervorgehen werden, wie sie unsere Industrie nöthig hat.

Aus vorstehenden Gründen müssen wir daher eine Kritik wie die geübte entschieden zurückweisen, umsomehr als bei der kurzen Zeit, seit welcher die neue Anstalt besteht, eine richtige Beurteilung derselben aus einer blossen Ausstellung von Schülerarbeiten nicht möglich sein konnte. Im Weitern verweisen wir auf den 16. Jahresbericht der Seidenwebschule, Abschnitt Textilzeichnerschule.

Zürich, 18. Mai 1898.

Die Aufsichtskommission.